



EHB

EIDGENÖSSISCHES
HOCHSCHULINSTITUT FÜR
BERUFSBILDUNG

Schweizer Exzellenz in Berufsbildung

ERGEBNISBERICHT

Zur Standortbestimmung Handlungskompetenzorientierung für Lehrpersonen und Schulkader der Berufsfachschulen

Autorinnen

Marietheres Schuler, Franziska Wettstein

Auftraggeber

KBGB/SBBK
Geschäftsstelle KBGB
Nathalie Bardill
Speichergasse 6
Postfach
CH-3001 Bern

Zollikofen, 8. April 2020

**INHALTSVERZEICHNIS**

1	EINLEITUNG	4
1.1	Hintergrund und Ziel des Berichts	4
1.2	Design Fragebogen	5
1.3	Teilnahme	6
1.3.1	Teilnahme Lehrpersonen	6
1.3.2	Teilnahme Schulkader	6
1.3.3	Berufe	6
2	ERGEBNISSE	7
2.1	Ergebnisse der Selbstevaluation der Lehrpersonen	7
2.1.1	Fragengruppe 1: Ausrichtung des Unterrichts auf reale berufliche Situationen und deren Quellen	7
2.1.2	Fragengruppe 2: Aktivitäten der Lernenden im Unterricht	8
2.1.3	Fragengruppe 3: Transfer in den Berufsalltag	8
2.1.4	Fragengruppe 4: Ressourcen in fachsystematische oder situationsübergreifende Zusammenhänge stellen	8
2.1.5	Fragengruppe 5: Grad der Handlungskompetenzorientierung der Prüfungen	8
2.1.6	Gewünschte Unterstützung	9
2.2	Ergebnisse der Selbstevaluation der Schulkader	10
2.2.1	Fragengruppe 1: Ausrichtung des Unterrichts auf reale berufliche Situationen und deren Quellen	10
2.2.2	Fragengruppe 2: Aktivitäten der Lernenden im Unterricht	11
2.2.3	Fragengruppe 3: Transfer in den Berufsalltag	11
2.2.4	Fragengruppe 4: Ressourcen in fachsystematische oder situationsübergreifende Zusammenhänge stellen	11
2.2.5	Fragengruppe 5: Grad der Handlungskompetenzorientierung der Prüfungen	11
2.2.6	Gewünschte Unterstützung	11
2.3	Vergleich der Antworten der Lehrpersonen und Schulkader	13
2.4	Berufsübergreifender Vergleich	15
2.4.1	Fragengruppe 1: Ausrichtung des Unterrichts auf reale berufliche Situationen und deren Quellen	16
2.4.2	Fragengruppe 2: Aktivitäten der Lernenden im Unterricht	17
2.4.3	Fragengruppe 3: Transfer in den Berufsalltag	17
2.4.4	Fragengruppe 4: Ressourcen situationsübergreifend nutzen	17
2.4.5	Fragengruppe 5: Grad der Handlungskompetenzorientierung der Prüfungen	18
2.4.6	Gewünschte Unterstützung	18
2.4.7	Grad der Handlungskompetenzorientierung nach Fragegruppen	20
3	ZUSAMMENFASSUNG UND EMPFEHLUNGEN SEITENS DER ARBEITSGRUPPE HKO	21
4	ANHANG (TEILNAHME NACH BERUF)	24



ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Ausrichtung des Unterrichts auf reale berufliche Situationen (Lehrpersonen)	7
Abbildung 2: Quellen für reale berufliche Situationen (Lehrpersonen)	7
Abbildung 3: Ausrichtung des Unterrichts auf reale berufliche Situationen (Schulkader)	10
Abbildung 4: Quellen für reale berufliche Situationen (Schulkader)	10
Abbildung 5: Häufigkeit der Ausrichtung des Unterrichts auf reale berufliche Situationen (Vergleich)	13
Abbildung 6: Gewünschte Unterstützung (Vergleich)	14
Abbildung 7: Grad der Handlungskompetenzorientierung nach Fragegruppen (Vergleich)	15
Abbildung 8: Gewünschte Unterstützung (Vergleich)	19
Abbildung 9: Grad der Handlungskompetenzorientierung nach Fragegruppen (berufsübergreifender Vergleich)	20

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Gewünschte Unterstützung (Lehrpersonen)	9
Tabelle 2: Gewünschte Unterstützung (Schulkader)	12
Tabelle 3: Häufigkeit der Ausrichtung auf reale berufliche Situationen (Vergleich)	16



1 EINLEITUNG

1.1 Hintergrund und Ziel des Berichts

Der SBBK Vorstand beauftragte im April 2017 die Kommission Berufliche Grundbildung, eine Arbeitsgruppe zum Thema «Umsetzung der Handlungskompetenzorientierung (HKO)» resp. zur Beantwortung der Fragen «Wie wird im Unterricht in der Berufskunde die Handlungskompetenzorientierung umgesetzt? Wo stehen die Lehrpersonen bei diesem Thema?» zu lancieren. Die Arbeitsgruppe aus Vertretungen der Berufsfachschulen, der Kantone, des Bundes und des EHB wurde daraufhin eingesetzt und hat 2017/18 ein Instrument entwickelt, das den Lehrpersonen und Schulkadern eine Selbsteinschätzung und Standortbestimmung zum Thema Umsetzung der HKO ermöglicht. Das Instrument wurde im Herbst 2018 erprobt und validiert. Anfangs 2019 wurden alle interessierten Schulkader an sechs Veranstaltungen über Ziel und Zweck der Selbstevaluation und über das Instrument informiert und sie tauschten sich über den geplanten Einsatz an ihrer Schule aus. Von Ende Februar bis Juli 2019 konnten die Lehrpersonen und Schulkader die Selbsteinschätzung in einem Online-Tool in einer der drei Sprachen Deutsch, Französisch oder Italienisch vornehmen.

In der zweiten Jahreshälfte 2019 wurden die Daten ausgewertet und der jeweiligen Berufsfachschule zurückgemeldet. Zu diesem Zweck wurde pro Berufsfachschule folgendes aufbereitet:

- eine Zusammenfassung aller Resultate der Lehrpersonen falls mehr als fünf Lehrpersonen teilgenommen hatten;
- eine Zusammenfassung aller Antworten aus dem Schulkader, falls Auswertung der Lehrpersonen vorhanden;
- und eine Auswertung pro Beruf.

Zudem wurden zuhanden der Kantone und des SBFJ drei schulübergreifende Auswertungen erstellt:

- Antworten aller Lehrpersonen und Schulkader gesamtschweizerisch;
- sowie eine gesamtschweizerische Auswertung pro Beruf resp. pro Unterrichtsreich der kaufmännischen Grundbildung und des Detailhandels.

Erste explorative Resultate der übergreifenden Auswertung wurden dem Vorstand der SBBK und der Table Ronde Berufsbildender Schulen Ende 2019 präsentiert. Im Vorstand der SBBK bestand Konsens darüber, dass die Daten vielversprechend sind und systemrelevante Informationen bereitstellen. Deshalb sollen die wichtigsten Resultate nicht nur als explorative Rohfassung, sondern in Form eines einordnenden Ergebnisberichts zusammengefasst werden. Der vorliegende Bericht soll für weiterführende Diskussionen unter den Verbundpartnern genutzt werden.



1.2 Design Fragebogen

Wie setzen Sie in Ihrem Unterricht das Konzept der Handlungskompetenzorientierung (HKO) um? Was erleichtert Ihnen das handlungskompetenzorientierte Unterrichten, wo erfahren Sie Hindernisse?¹ Diese beiden Fragen liegen dem Fragebogen zugrunde. Die Lehrpersonen wie die Schulkader konnten zu acht Aussagen Stellung nehmen und jeweils die gewünschte Unterstützung zur Förderung der HKO angeben. Die Aussagen wurden entlang der Situationsdidaktik² formuliert; für die gewünschte Unterstützung standen bei jeder Aussage dieselben Antwortmöglichkeiten zur Verfügung. Dies wurde so gewählt, damit die Schulleitungen ein eindeutiges Bild erhalten, mit welchen Massnahmen sie die die HKO gegebenenfalls stärken können.

Die Befragung erfolgte anonym. Die teilnehmenden Lehrpersonen wählten lediglich Ihre Schule und den Beruf resp. den Unterrichtsbereich, den sie hauptsächlich unterrichten. Da die Projektgruppe davon ausging, dass die Schulleitungen ihre Lehrpersonen vorgängig über die Selbstevaluation und die verwendete Definition der HKO informierte, wurde auf eine erklärende Einleitung verzichtet. für weiterführende Informationen wurden die Teilnehmenden auf die entsprechende [Website der SBBK](#) verwiesen.

Als erstes gaben die Lehrpersonen an, ob sie ihren Unterricht immer, oft, gelegentlich oder selten auf reale berufliche Situationen ausrichten. Falls sie das nur selten tun, wurde nach den Gründen gefragt. Weiter gaben die Lehrpersonen an, woher sie die Situationen beziehen (die Antworten auf beide Fragen sind nachfolgend als Fragengruppe 1 dargestellt). Die nächste Gruppe von Fragen bezog sich auf die Aktivitäten der Lernenden (Fragengruppe 2) und auf die Unterstützung beim Transfer des Gelernten in den Berufsalltag (Fragengruppe 3). Zum Schluss beurteilten die Teilnehmenden ihren Unterricht darauf hin, ob dieser genügend Gelegenheit zum Aufbau von fachsystematischen Zusammenhängen bietet (Fragengruppe 4) und wie handlungskompetenzorientiert sie ihre Lernkontrollen einschätzen (Fragengruppe 5). Nach jeder Einschätzung konnten die Lehrpersonen die gewünschte Unterstützung ankreuzen, wie zum Beispiel interne und externe Weiterbildung, didaktische Beratung, geeignetere Grundlagen und Lehrmittel und/oder geeigneterer Vorgaben für die Prüfungen/QV. Falls gewünscht, konnten die Lehrpersonen vor Abschluss der Selbstevaluation Bemerkungen zuhanden der Schulleitung formulieren.

Die Schulkader hatten die Möglichkeit, die Umsetzung der HKO an ihrer Schule aus ihrer Sicht einzuschätzen. Der Fragebogen wurde gleich aufgebaut wie derjenige für die Lehrpersonen, dies, damit die Schulkader ihre Einschätzung mit den Resultaten der Lehrpersonen vergleichen können und so Hinweise für mögliche Weiterentwicklungen der HKO erhalten. Zusätzlich wurden die Schulleitungen aufgefordert, dazu Stellung zu nehmen, ob die revidierten Bildungspläne und die Bildungsverordnungen den Zweck der HKO fördern (Ablösung der Fächer durch Handlungskompetenzbereiche in der Lektionentafel und in den Abschlussprüfungen). Diese Resultate wurden dem SBFI zugestellt und werden in diesem Ergebnisbericht nicht beleuchtet.

¹ Formulierung für die Schulkader: Wie setzen die Lehrpersonen Ihrer Schule das Konzept der HKO um? Was erleichtert den Lehrpersonen das handlungskompetenzorientierte Unterrichten, wo erfahren sie Hindernisse?

² Ghisla, G., Boldrini, E., & Bausch, L. (2014) *SiD – Situationsdidaktik. Ein Leitfaden für die Lehrkräfte in der Berufsbildung*. Lugano: EHB



1.3 Teilnahme

Aus 25 Kantonen nahmen 3476 Lehrpersonen und 542 Schulkader von 208 Berufsfachschulen teil.

1.3.1 Teilnahme Lehrpersonen

Nur die erste Frage («In welchem Kanton unterrichten Sie?») wurde von allen 3476 Teilnehmenden beantwortet. Die Anzahl Antworten nahm kontinuierlich ab und Fragen wurden übersprungen.³ Die in fünf Gruppen gegliederten zentralen Fragen, deren Ergebnisse im folgenden Kapitel dargestellt werden, wurden durchschnittlich von 2763 Personen beantwortet.

Der Grossteil der Lehrpersonen (47 %⁴) gab an, hauptsächlich Berufskunde zu unterrichten und 36 % unterrichten im Bereich der kaufmännischen Grundbildung oder des Detailhandels⁵. Die restlichen 17 % der Lehrpersonen gaben an, hauptsächlich ABU zu unterrichten (N = 3309).

1.3.2 Teilnahme Schulkader

Auch bei der Befragung der Schulkader wurde lediglich die erste Frage von allen 542 Teilnehmenden beantwortet. Auch hier nahm die Überspringrate kontinuierlich zu. Die zentralen Fragen wurden von durchschnittlich 418 Personen beantwortet.

1.3.3 Berufe

Von 162 Berufen (inkl. Unterrichtsbereiche der kaufmännischen Grundbildung und des Detailhandels) wurden Auswertungen erstellt (vgl. 1.1). Die Liste der Berufe mit der Anzahl Lehrpersonen, welche angegeben haben, diesen hauptsächlich zu unterrichten, findet sich im Anhang.

³ Dementsprechend beziehen sich die Prozentzahlen im Bericht auf die Anzahl Personen, welche die jeweilige Frage beantwortet (und nicht übersprungen) haben.

⁴ Prozentzahlen werden im gesamten Bericht auf ganze Zahlen gerundet angegeben.

⁵ Diese bildeten eine eigene Kategorie.

2 ERGEBNISSE

2.1 Ergebnisse der Selbstevaluation der Lehrpersonen

2.1.1 Fragengruppe 1: Ausrichtung des Unterrichts auf reale berufliche Situationen und deren Quellen

Die Aussagen der Lehrpersonen auf die Frage, ob sie ihren Unterricht auf reale berufliche Situationen ausrichten, deuten darauf hin, dass an den schweizerischen Berufsfachschulen grösstenteils handlungskompetenzorientiert unterrichtet wird (siehe Grafik). Rund 83 % der Teilnehmenden geben an, dass sie ihren Unterricht immer (24 %) oder oft (60 %) auf reale berufliche Situationen ausrichten.

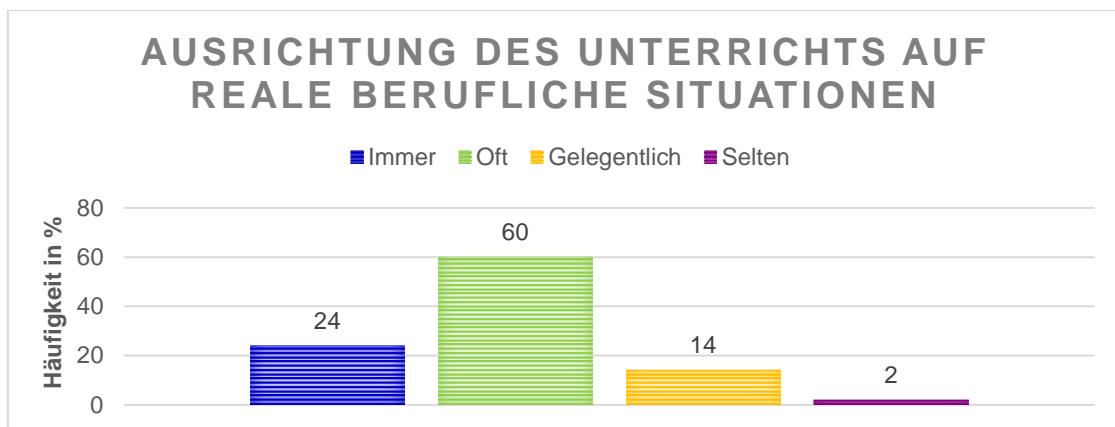


Abbildung 1: Ausrichtung des Unterrichts auf reale berufliche Situationen (Lehrpersonen)

Woher beziehen die Lehrpersonen ihre Ideen für die beruflichen Situationen? Laut Angabe stammen diese insbesondere aus der eigenen Berufserfahrung oder aus Lehrmitteln. Das folgende Diagramm zeigt, wie viele Lehrpersonen welche Quellen immer oder oft verwenden.

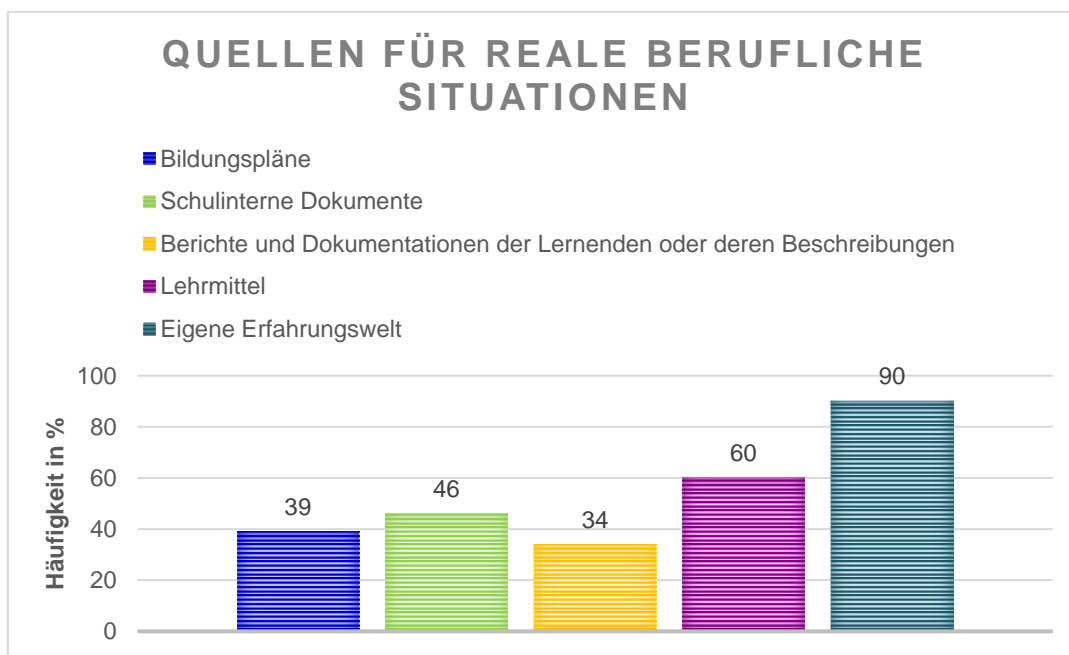


Abbildung 2: Quellen für reale berufliche Situationen (Lehrpersonen)



Gaben Lehrpersonen an, dass sie eine Quelle selten verwenden, konnten sie dies mittels einer Auswahl oder eines Textfelds begründen. Die seltene Verwendung von Bildungsplänen, schulinternen Dokumenten sowie Lehrmitteln als Quelle für Berufssituationen wurde damit begründet, dass sich diese dafür nicht eignen. Hinsichtlich der Berichte und Dokumentationen der Lernenden wird die seltene Verwendung damit begründet, dass die Lernenden keine Situationen beisteuern können oder wollen. Nur 40 Lehrpersonen gaben an, reale berufliche Situationen nicht aus ihrer eignen Erfahrungswelt zu beziehen. Diese geht demnach in dieser Selbstevaluation für Lehrpersonen als wichtigste Quelle für reale Berufssituationen hervor.

2.1.2 Fragengruppe 2: Aktivitäten der Lernenden im Unterricht

Hinsichtlich konkreter Aktivitäten der Lernenden im Unterricht wie das Beitragen zur Sammlung und Strukturierung von Ressourcen, aktives und eigenverantwortliches Handeln sowie situationsbezogenes Üben kann ein relativ guter Stand der Handlungskompetenzorientierung des Unterrichts festgestellt werden. So geben stets über 50 % der Lehrpersonen an, dass die Lernenden diese Aktivitäten oft oder immer ausführen.

Relativ tief ist mit 54 % («immer» (7 %) oder «oft» (47 %)) die wahrgenommene Beteiligung der Lernenden bei der Sammlung von Ressourcen. Etwas öfter können die Lernenden im Unterricht üben, ihre Ressourcen situationsbezogen anzuwenden. 67 % der Lehrpersonen geben an, dass dies oft (65 %) oder immer (11 %) der Fall ist. Eigenverantwortliches Handeln wird im Unterricht jedoch oft verlangt. 88 % der Lehrpersonen gestalten ihren Unterricht oft (66 %) oder immer (22 %) dementsprechend.

2.1.3 Fragengruppe 3: Transfer in den Berufsalltag

Ebenfalls positiv steht es um den Transfer der angeeigneten Kompetenzen der Lernenden in ihren Berufsalltag. 81 % der Lehrpersonen geben an, dass ihr Unterricht die Lernenden bei diesem Transfer unterstützt. Gar 82 % der Lehrpersonen geben an, dass ihr Unterricht die Lernenden immer oder oft dabei unterstützt, über die Bewältigung von realen Berufssituationen nachzudenken. Dies deutet darauf hin, dass der gegenwärtige Unterricht als effektiv eingeschätzt wird, um die Lernenden dabei zu unterstützen in beruflichen Situationen kompetent zu meistern.

2.1.4 Fragengruppe 4: Ressourcen in fachsystematische oder situationsübergreifende Zusammenhänge stellen

Etwas schwächer aber immer noch gut schätzen sich die Lehrpersonen ein, wenn es darum geht, dass ihr Unterricht die Lernenden dazu befähigen soll, die situationsbezogen aufgebauten Ressourcen in fachsystematische Zusammenhänge zu stellen oder situationsübergreifend zu nutzen. 69 % gaben an, dass ihr Unterricht dies oft (59 %) oder immer (10 %) leiste.

2.1.5 Fragengruppe 5: Grad der Handlungskompetenzorientierung der Prüfungen

Bei den Lernkontrollen nimmt der Grad der Handlungskompetenzorientierung im Vergleich zu den letzten zwei Gruppen von Fragen nochmals etwas ab. Noch 66 % der Lehrpersonen geben an, dass ihre Lernkontrollen auf typische berufliche Situationen ausgerichtet sind («oft» = 50 %, «immer» = 16 %).

2.1.6 Gewünschte Unterstützung

Da die Antworten zur gewünschten Unterstützung⁶ in allen Fällen sehr ähnlich ausfielen, werden sie hier gebündelt wiedergegeben. Die wenigen Auffälligkeiten hinsichtlich spezifischer Fragen werden ebenfalls in diesem Abschnitt genannt. Die folgende Tabelle zeigt, wie viele der durchschnittlich 2298 Lehrpersonen angaben, die jeweilige Unterstützung als nützlich zu erachten.⁷

Gewünschte Unterstützung	Zuspruch
Nichts. Ich komme klar.	30 % (27 %-33 %)
Schulintern: Fachgruppenspezifischer Austausch	25 % (23 %-27 %)
Schulintern: Kollegiale Beratung (1:1)	17 % (15 %-20 %)
Schulinterne Weiterbildung mit Inputs von Expertinnen/Experten	19 % (16 %-21 %)
Didaktische Beratung durch Expertinnen/Experten	14 % (13 %-16 %)
Stärkere Steuerung durch die Schulleitung	2 % (2 %-2 %)
Institutionalisierter Austausch zwischen den Lernorten	16 % (15 %-18 %)
Mehrteilige Weiterbildung mit Theorie- und Praxisanteilen	13 % (11 %-15 %)
Geeigneterere Grundlagen (z.B. revidierter Bildungsplan)	13 % (13 %-14 %)
Geeigneterere Lehrmittel	30 % (27 %-32 %)
Geeigneterere Vorgaben für Prüfungen/QV	11 % (9 %-13 %)
Andere, nämlich ...	9 % (8 %-10 %)

Tabelle 1: Gewünschte Unterstützung (Lehrpersonen)

Prozentual ist die Anzahl Lehrpersonen, die geeignete Lehrmittel als hilfreich erachten, in etwa gleich gross, wie die Anzahl Lehrpersonen, die keine Unterstützung benötigen.

Auch bei den mittels Textfeld ergänzten Unterstützungswünschen («Andere, nämlich») lässt sich eine Regelmässigkeit feststellen: Am häufigsten wird von den Lehrpersonen genannt, dass sie mehr Zeit und Ressourcen benötigen, um die Handlungskompetenzorientierung vermehrt umzusetzen.

Folgende Auffälligkeit ist festzuhalten: Geeignete Vorgaben für Prüfungen/QV wurden sinn- gemäss bei der Frage nach dem Grad der Handlungskompetenzorientierung der Prüfungen als hilfreicher erachtet (Unterschied von ca. 5 %⁸). Interessanterweise war der Bedarf für Unterstützung bei dieser Frage generell am kleinsten. 36 % der Lehrpersonen (N = 2681) gaben an, für eine stärkere Ausrichtung ihrer Lernkontrollen auf berufliche Situationen keine Unterstützung zu benötigen («Nichts. Ich komme klar.»). Ähnlich klein ist der Unterstützungsbedarf lediglich bei der Frage, wie die Lehrpersonen dabei unterstützt werden könnten, damit ihr Unterricht den Lernenden dabei hilft, über das Bewältigen von realen Situationen nachzudenken («Nichts. Ich komme klar.» = 35 %).

⁶ Es waren Mehrfachantworten möglich.

⁷ In der Klammer ist das Vertrauensintervall angegeben. Mit der Befragung als Stichprobe liegt der wahre Unterstützungsbedarf schweizerischer Berufsfachschullehrerinnen und -Lehrer hinsichtlich eines verstärkt handlungskompetenzorientiert ausgestalteten Unterrichts zu 95% Wahrscheinlichkeit in diesem Bereich.

⁸ Ein ähnlich hoher Wert zeigte sich lediglich bei den Unterstützungsmöglichkeiten hinsichtlich der Ausrichtung des Unterrichts auf reale berufliche Situationen. Dieser Wert wird jedoch dadurch verfälscht, dass diese Frage, im Gegensatz zu den anderen Fragen nach Unterstützungsmöglichkeiten, von vielen Teilnehmenden übersprungen wurde.

2.2 Ergebnisse der Selbstevaluation der Schulkader

2.2.1 Fragengruppe 1: Ausrichtung des Unterrichts auf reale berufliche Situationen und deren Quellen

Auch die Schulkader betrachten den Grad der Handlungskompetenzorientierung an ihren Schulen als eher positiv. 83 % der Schulkader geben an, dass der Unterricht an ihren Schulen immer oder oft auf reale berufliche Situationen ausgerichtet ist.

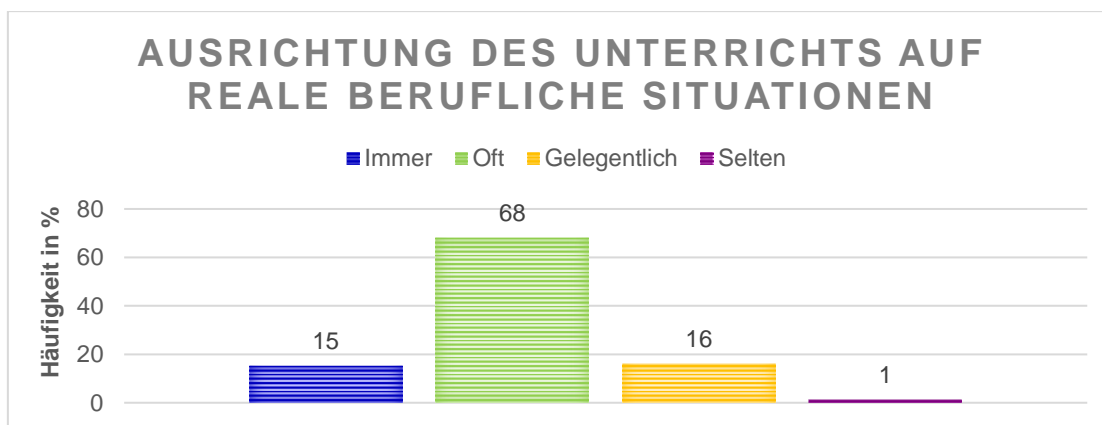


Abbildung 3: Ausrichtung des Unterrichts auf reale berufliche Situationen (Schulkader)

Von den sechs Schulkadern, die mit «selten» geantwortet haben, geben drei an, dass der handlungskompetenzorientierte Ansatz wohl bekannt sei, die Rahmenbedingungen jedoch keinen solchen Unterricht erlauben, und weitere drei, dass der handlungskompetenzierte Ansatz noch nicht bekannt sei.

Als Quelle für die Berufssituationen dient, gemäss Schulkadern, vor allem die Berufserfahrung der Lehrpersonen. An zweiter Stelle stehen schulinterne Dokumente als Quelle, dicht gefolgt von Lehrmitteln (Verwendung «oft» und «immer»).

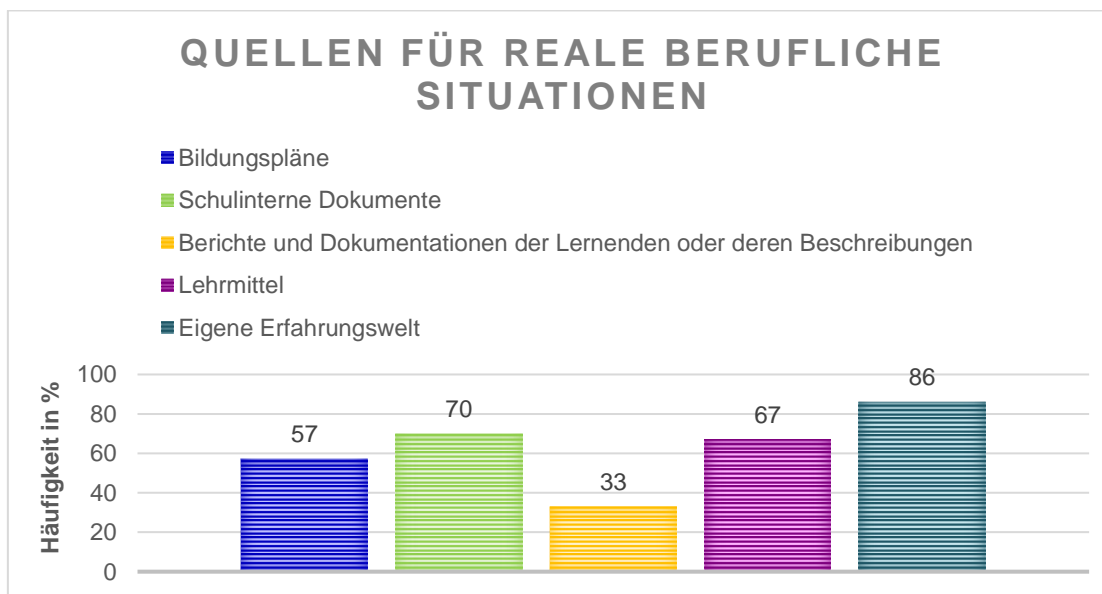


Abbildung 4: Quellen für reale berufliche Situationen (Schulkader)



Wie die Lehrpersonen konnten auch die Schulkader angeben, wieso gewisse Quellen selten genutzt werden. Bei den Bildungsplänen und schulinternen Dokumenten ist der meistgenannte Grund für die seltene Verwendung, dass sie sich nicht dafür eignen (14, resp. 24 Personen, wenn die offenen Antworten auch berücksichtigt werden). Bei Berichten und Dokumentationen der Lernenden geben die Schulkader an, dass die Lehrpersonen diese nicht kennen (26 Personen) und deshalb selten verwenden, und bei den Lehrmitteln sei der Grund, dass keine geeigneten Lehrmittel existieren (sechs Personen).

2.2.2 Fragengruppe 2: Aktivitäten der Lernenden im Unterricht

Die Schulkader geben an, dass die Lernenden im Unterricht eher nicht zur Sammlung und Strukturierung der zur Situationsbewältigung benötigten Ressourcen beitragen. Nur 47 % denken, dass dies immer oder oft der Fall ist. Dafür glauben 83 %, dass der Unterricht von den Lernenden immer oder oft aktives und eigenverantwortliches Handeln fordert. 68 % geben zudem an, dass die Lernenden im Unterricht die Gelegenheit haben, in situationsbezogenen Übungen ihre erlangten Ressourcen anzuwenden.

2.2.3 Fragengruppe 3: Transfer in den Berufsalltag

Auch hinsichtlich des Transfers schätzen die Schulkader die Lage optimistisch ein. 80 % geben an, dass der Unterricht die Lernenden beim Transfer oft (64 %) oder immer (16 %) unterstützt. Auch befähigt der Unterricht gemäss 83 % der Schulkader die Lernenden zum Nachdenken über die Bewältigung von realen Situationen («oft» = 69 %, «immer» = 14 %).

2.2.4 Fragengruppe 4: Ressourcen in fachsystematische oder situationsübergreifende Zusammenhänge stellen

Beim situationsübergreifenden Einsatz von Ressourcen schätzen die Schulkader die Situation etwas weniger gut ein. So geben lediglich 66 % der Teilnehmenden an, dass der Unterricht die Lernenden dazu befähigt ihre situationsbezogen erlangten Ressourcen in fachsystematische oder situationsübergreifende Zusammenhänge zu stellen («oft» = 57 %, «immer» = 9 %).

2.2.5 Fragengruppe 5: Grad der Handlungskompetenzorientierung der Prüfungen

Die Lernkontrollen werden von 61 % der Schulkader als oft (51 %) oder immer (10 %) handlungskompetenzorientiert eingeschätzt. Dies ist doch eine deutlich schwächere Aussage gegenüber den 83 % die angeben, der Unterricht ihrer Lehrpersonen sei immer oder oft handlungskompetenzorientiert.

2.2.6 Gewünschte Unterstützung

Auch in der Befragung für Schulkader zeigt sich hinsichtlich der Gewichtung der möglichen Unterstützung für die Förderung der Handlungskompetenzorientierung in Bezug auf die zentralen Fragen ein konstantes Bild. Im Vergleich zu den Auswahlmöglichkeiten der Lehrpersonen war eine Wahloption anders; statt einer stärkeren Steuerung durch die Schulleitung war hier eine stärkere Steuerung durch die Behörden die mögliche Antwort.

Als geeignetstes Mittel wird von den Schulkadern interne Weiterbildung betrachtet, dicht gefolgt vom ebenfalls schulinternen fachgruppenspezifischen Austausch. An dritter Stelle stehen geeignete Lehrmittel, und als ähnlich wichtig wird auch die schulinterne kollegiale Beratung angesehen. Eine Steuerung durch die Behörden wird hingegen nicht als nützlich betrachtet.

Die folgende Tabelle zeigt, wie viele der durchschnittlich 405 Schulkader angaben, die jeweilige Unterstützung als nützlich zu erachten.⁹

Gewünschte Unterstützung	Zuspruch
Nichts. Wir kommen klar.	16 % (13 %-18 %)
Schulintern: Fachgruppenspezifischer Austausch	39 % (37 %-41 %)
Schulintern: Kollegiale Beratung (1:1)	26 % (24 %-28 %)
Schulinterne Weiterbildung mit Inputs von Expertinnen und Experten	40 % (37 %-44 %)
Didaktische Beratung durch Expertinnen/Experten	24 % (22 %-26 %)
Stärkere Steuerung durch die Behörden	1 % (1 %-2 %)
Institutionalisierter Austausch zwischen den Lernorten	26 % (23 %-29 %)
Mehrteilige Weiterbildung mit Theorie- und Praxisanteilen	18 % (16 %-20 %)
Geeigneterere Grundlagen (z.B. revidierter Bildungsplan)	21 % (19 %-23 %)
Geeigneterere Lehrmittel	34 % (30 %-37 %)
Geeigneterere Vorgaben für Prüfungen/QV	23 % (19 %-26 %)
Andere, nämlich ...	9 % (7 %-10 %)

Tabelle 2: Gewünschte Unterstützung (Schulkader)

Unter «Andere, nämlich...» wurden mittels Textfeld wie bei den Lehrpersonen mehr Zeit und Ressourcen als gewünschte Unterstützung genannt. Doch auch mehr Freiheit und einen intensiveren Austausch (obschon auch angegeben wurde, dass dieser bereits gut funktioniert) wurden genannt.

Ähnlich wie bei der Befragung der Lehrpersonen wurde als Auffälligkeit festgestellt, dass «geeignete Vorgaben für Prüfung/QV» insbesondere im Hinblick auf eine starke Handlungs- kompetenzorientierung der Lernkontrollen als hilfreich betrachtet wird.

⁹ In der Klammer ist das Vertrauensintervall angegeben. Mit der Befragung als Stichprobe liegt der wahre Unterstützungsbedarf aus Sicht der Schulkader hinsichtlich eines verstärkt handlungskompetenzorientiert ausgestalteten Unterrichts zu 95% Wahrscheinlichkeit in diesem Bereich.

2.3 Vergleich der Antworten der Lehrpersonen und Schulkader

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass gesamtschweizerisch die Lehrpersonen häufiger angeben, ihren Unterricht auf reale berufliche Situationen auszurichten, als dies die Schulkader wahrnehmen. Werden die Antworten «oft» und «immer» zusammengefasst, besteht ein Unterschied der Einschätzungen von 5 %, ausserdem haben die Lehrpersonen prozentual öfter «immer» gewählt (23 %) als die Schulkader (15 %).

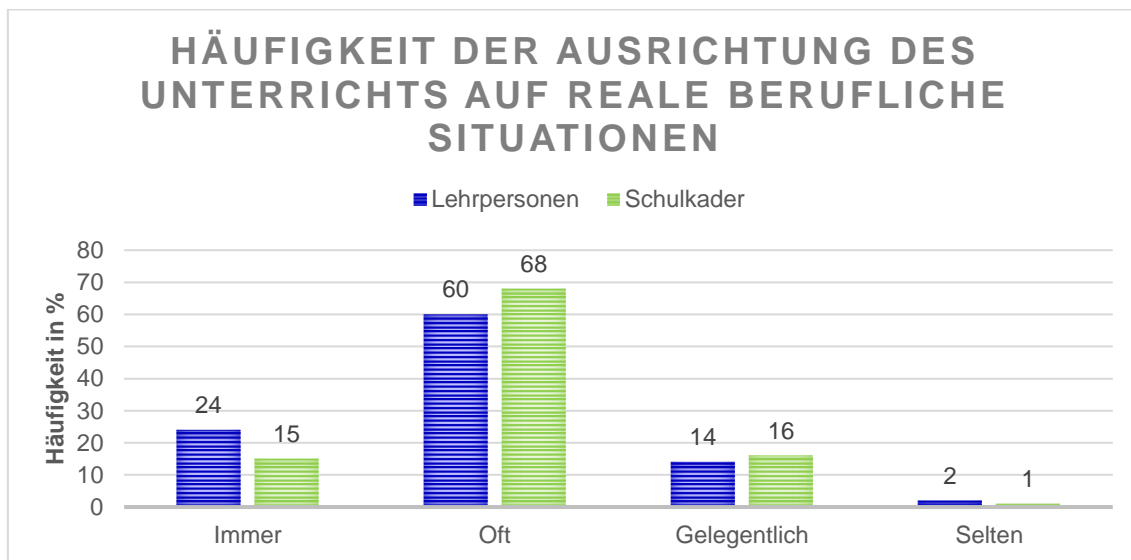


Abbildung 5: Häufigkeit der Ausrichtung des Unterrichts auf reale berufliche Situationen (Vergleich)

Hinsichtlich der Verwendung der Quellen zeigt sich, dass die Lehrpersonen häufiger angeben, dass sie nicht verwendet werden, und zwar durchgehend. Auch schätzen die Schulkader im Vergleich zu den Lehrpersonen den Gebrauch von internen Dokumenten als höher ein (Unterschied von 24 %).

Auch betreffend die gewünschte Unterstützung zeigen sich Unterschiede zwischen den zwei Gruppen. Grundsätzlich geben die Lehrpersonen seltener als die Schulkader an, dass sie die möglichen Mittel zur Unterstützung hilfreich finden würden. Am stärksten unterscheiden sich die Meinungen betreffend die Unterstützung durch «Schulinterne Weiterbildung mit Inputs von Expertinnen/Experten» sowie «Schulintern: Fachgruppenspezifischer Austausch». Einig sind sich beide Gruppen hingegen darüber, dass sie keine stärkere Steuerung (durch Schulleitung resp. Behörden) wünschen. Auch geeignetere Lehrmittel würden sie in ähnlichem Mass begrüßen. Die folgende Grafik veranschaulicht die Unterschiede mittels einer Kastengrafik. Die Box zeigt an, in welchem Bereich die Hälfte der Daten liegt. Der Strich darin ist der Medianwert. Innerhalb der Box inklusive Whiskers liegt der Grossteil der Daten. Ausreisser sind als Kreise gekennzeichnet.

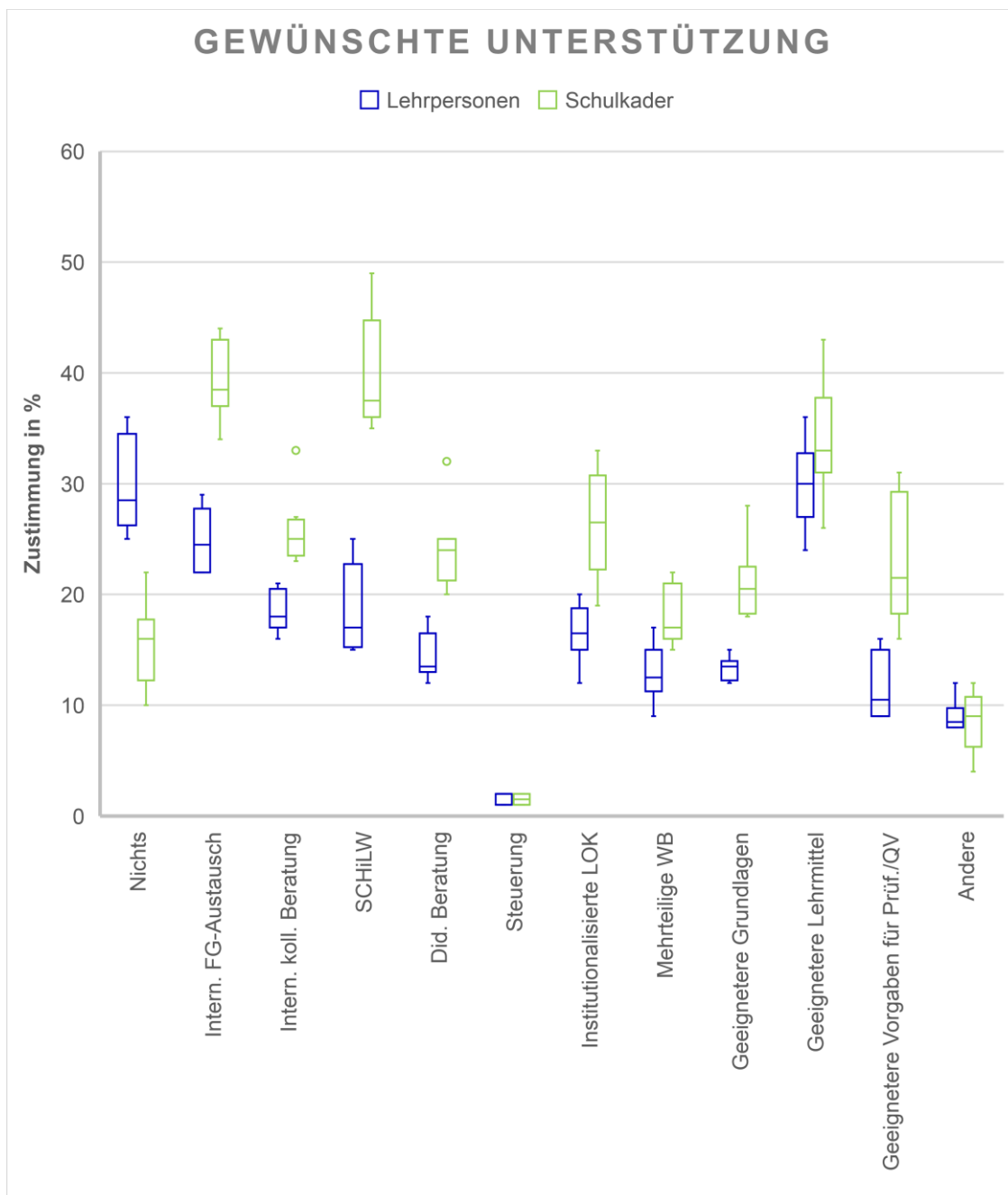


Abbildung 6: Gewünschte Unterstützung (Vergleich)

Die Ausreisser bei den Antworten der Schulkader bezüglich den Unterstützungsmöglichkeiten «Schulintern: Kollegiale Beratung (1:1)» und «Didaktische Beratung durch Expertinnen/Experten» zeigen sich bei der Frage, welche Unterstützung die Lehrpersonen benötigen, um ihren Unterricht fordernder zu gestalten, damit er von den Lernenden aktives und eigenverantwortliches Handeln verlangt. Hier werden diese Unterstützungsmöglichkeiten als nützlicher erachtet als in anderen Bereichen des handlungskompetenzorientierten Unterrichts.

Folgende Grafik zeigt die Einschätzung des Grads der Handlungskompetenzorientierung der zwei Gruppen hinsichtlich der Fragegruppen 1-5 (ohne die Fragen nach den Quellen). Besteht eine Gruppe aus mehreren Fragen, wurde der Durchschnitt der Prozentzahl von «immer» und «oft» verwendet.

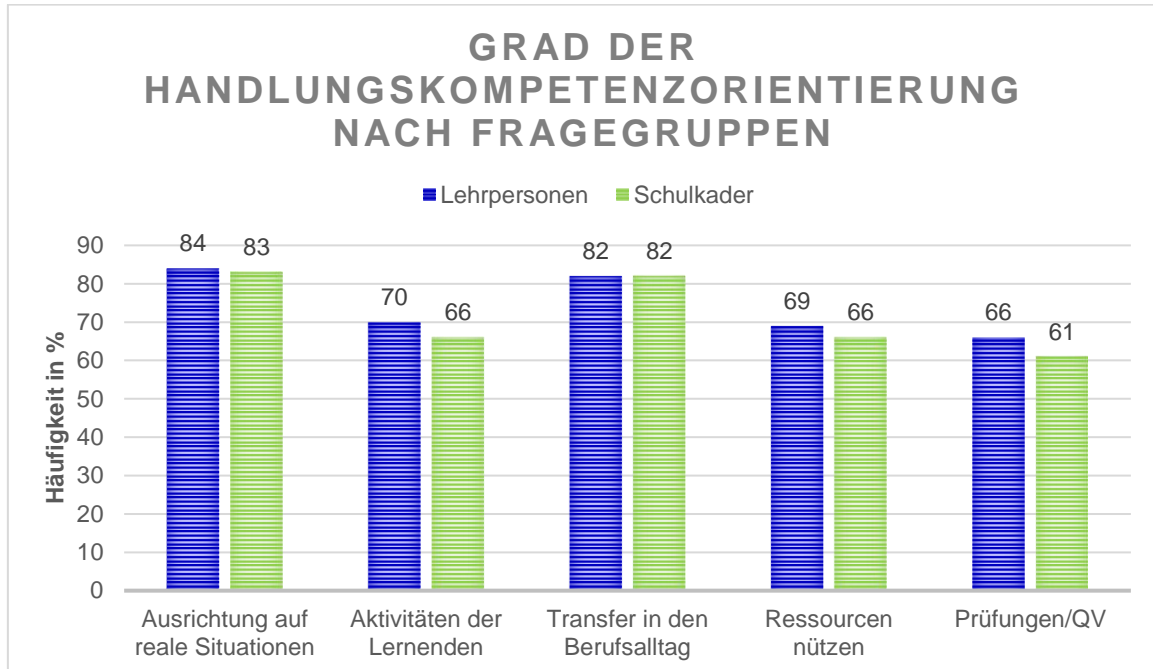


Abbildung 7: Grad der Handlungskompetenzorientierung nach Fragegruppen (Vergleich)

Die Gesamtergebnisse der Lehrpersonen und der Schulkader sind sehr ähnlich. Es lässt sich lediglich feststellen, dass die Einschätzung der Lehrpersonen minim optimistischer ist. Der Unterschied zwischen den Frequenzen «oft» und «immer» (vgl. Abbildung 5) betragen maximal 5 %. Wo ein solcher Unterschied auftritt, wird die Situation von den Lehrpersonen besser eingeschätzt als von den Schulkadern.

2.4 Berufsübergreifender Vergleich

In diesem Abschnitt werden die folgenden Berufe aus vier verschiedenen Berufsfeldern verglichen:

- Kaufmännische Grundbildung (N = 859):
 - Büroassistentin EBA / Büroassistent EBA
 - Kauffrau EFZ / Kaufmann EFZ, Unterrichtsbereiche: Branche und Betrieb, Fremdsprachen, IKA, Standardsprache sowie W&G
- Detailhandel (N = 264):
 - Detailhandelsassistentin EBA / Detailhandelsassistent EBA
 - Detailhandelsfachfrau EFZ / Detailhandelsfachmann EFZ, Unterrichtsbereiche: allgemeine Branchenkunde, Detailhandelskenntnisse, Fremdsprachen, Standardsprache sowie W&G
- Gesundheit (N = 170):
 - Fachfrau Gesundheit EFZ / Fachmann Gesundheit EFZ
- Gewerblich-Industriell (N = 65):
 - Polymechanikerin EFZ / Polymechaniker EFZ

Für diesen berufsübergreifenden Vergleich werden für kaufmännische Grundbildung und Detailhandel jeweils alle Unterrichtsbereiche zusammengefasst, da sich die Resultate der einzelnen Unterrichtsbereiche nicht signifikant unterscheiden. Ausnahmen: zwischen dem Gesamtdurchschnitt Detailhandel und dem Unterrichtsbereich (Detailhandelskenntnisse) zeigt sich in der Frage, wie oft der Unterricht auf reale berufliche Situationen ausgerichtet ist. Im Vergleich zum Durchschnitt (74 % «oft» + «immer») liegt der Unterrichtsbereich Detailhandelskenntnisse mit 97 % stark darüber. Ein weiterer auffälliger Unterschied zeigt sich lediglich bei der Verwendung der eigenen Erfahrungswelt als Quelle. Diese wird von den Lehrpersonen des Unterrichtsbereichs Detailhandelskenntnisse zu 100 % oft oder immer verwendet, im Gegensatz zum Durchschnitt aller Lehrpersonen im Detailhandel (87 %). Weiter ist festzustellen, dass interne Weiterbildungen von den Lehrpersonen des Unterrichtsbereichs Detailhandelskenntnisse grundsätzlich als weniger nützlich betrachtet werden, als dies bei allen Lehrpersonen im Detailhandel durchschnittlich der Fall ist.

2.4.1 Fragengruppe 1: Ausrichtung des Unterrichts auf reale berufliche Situationen und deren Quellen

Fasst man die Antworten «oft» und «immer» auf die Frage, in welchem Ausmass der Unterricht auf reale berufliche Situationen ausgerichtet ist, zusammen, so lassen sich zwei Gruppen bilden: einerseits die Berufe der kaufmännischen Grundbildung und des Detailhandels und andererseits die zwei Berufe Fachfrau Gesundheit EFZ / Fachmann Gesundheit EFZ und Polymechanikerin EFZ / Polymechaniker EFZ (siehe Grafik). Letztere zwei sind näher am durchschnittlichen Wert aller Lehrpersonen.

Betrachtet man die Antwort «immer», zeigt sich ein weiterer Unterschied. So ist in diesem berufsübergreifenden Vergleich der Unterricht für Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit EFZ gemäss Aussagen der Lehrpersonen am stärksten auf reale berufliche Situationen ausgerichtet.

Berufsfeld/Beruf	«immer» + «oft»	«oft»	«immer»
Kaufmännische Grundbildung	79 %	64 %	15 %
Detailhandel	74 %	48 %	26 %
Fachfrau Gesundheit EFZ / Fachmann Gesundheit EFZ	94 %	57 %	37 %
Polymechanikerin EFZ / Polymechaniker EFZ	93 %	69 %	24 %
Lehrpersonen gesamt	83 %	60 %	23 %

Tabelle 3: Häufigkeit der Ausrichtung auf reale berufliche Situationen (Vergleich)

Hinsichtlich der Quellen, welche Lehrpersonen der jeweiligen Berufe für das Finden der realen Berufssituationen verwenden, zeigen sich Unterschiede bei den Berichten und Dokumentationen der Lernenden sowie bei den Lehrmitteln. Die Berichte und Dokumentationen der Lernenden werden im Unterricht der Berufe des Detailhandels (43 %) sowie des Berufs Fachfrau Gesundheit EFZ / Fachmann Gesundheit EFZ (57 %) öfter beigezogen. Dafür verwenden die Lehrpersonen des letzteren Berufs seltener Lehrmittel als Quelle für reale berufliche



Situationen. Während in den Berufen der kaufmännischen Grundbildung (68 %) und des Detailhandels (69 %) sowie im Beruf Polymechanikerin EFZ / Polymechaniker EFZ (64 %) jeweils über 60 % der Lehrpersonen die Lehrmittel beziehen, sind es im Beruf Fachfrau Gesundheit EFZ / Fachmann Gesundheit EFZ lediglich 46 %.

2.4.2 Fragengruppe 2: Aktivitäten der Lernenden im Unterricht

Die Aktivitäten der Lernenden unterscheiden sich lediglich in Bezug auf ihren Beitrag zur Sammlung und Strukturierung von Ressourcen. Während in den Berufen der kaufmännischen Grundbildung weniger als die Hälfte der Lehrpersonen (44 %) angeben, dass die Lernenden immer oder oft einen Beitrag leisten, sind es in den Berufen des Detailhandels (55 %) sowie im Beruf Polymechanikerin EFZ / Polymechaniker EFZ (59 %) mehr als die Hälfte, im Beruf Fachfrau Gesundheit EFZ / Fachmann Gesundheit EFZ sogar 78 % (der Durchschnitt aller Lehrpersonen beträgt 54 %; der Detailhandel kommt diesem Wert am nächsten).

2.4.3 Fragengruppe 3: Transfer in den Berufsalltag

Gemäss Angaben der Teilnehmenden unterstützt der Unterricht der angehenden Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit EFZ diese am häufigsten beim Transfer der Ressourcen in ihren Berufsalltag. 93 % der Lehrpersonen, die hauptsächlich diesen Beruf unterrichten, geben an, dass dies oft oder immer der Fall ist. Bei Lehrpersonen des Berufs Polymechanikerin EFZ / Polymechaniker EFZ sowie der Berufe des Detailhandels ist dies zu 74 % der Fall, in den Berufen der kaufmännischen Grundbildung zu 76 % (der Durchschnitt aller Lehrpersonen beträgt 81 %).

Bei der Frage, ob der Unterricht die Lernenden dazu befähigt, über die Bewältigung realer Berufssituationen nachzudenken zeigt sich eine ähnliche Verteilung des Grades der Handlungskompetenzorientierung. 91 % der Lehrpersonen des Berufs Fachfrau Gesundheit EFZ / Fachmann Gesundheit EFZ geben an, dass ihr Unterricht diese Anforderung oft oder immer erfüllt. Bei Lehrpersonen des Berufs Polymechanikerin EFZ / Polymechaniker EFZ ist dies zu 77 % der Fall, in der kaufmännischen Grundbildung 78 % und im Detailhandel 80 % (der Durchschnitt aller Lehrpersonen beträgt 82 %).

Diese Resultate lassen die Schlussfolgerung zu, dass der Unterricht aus Sicht der Lehrpersonen FaGe die angehenden Fachfrauen und Fachmännern Gesundheit EFZ im Vergleich zu den anderen dargestellten Berufen um ca. 10 % besser befähigt, die erworbenen Ressourcen im Berufsalltag umzusetzen.

2.4.4 Fragengruppe 4: Ressourcen situationsübergreifend nutzen

Bei der Befähigung der Lernenden, die erworbenen Ressourcen situationsübergreifend anzuwenden, zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei Fragengruppe 4. Mit 80 % der Lehrpersonen, die angeben, dass ihr Unterricht dies oft oder immer leistet, zeigt sich beim Beruf Fachfrau Gesundheit EFZ / Fachmann Gesundheit EFZ der beste Wert. Der Beruf Polymechanikerin EFZ / Polymechaniker EFZ (68 %) sowie die Berufe der kaufmännischen Grundbildung (65 %) und des Detailhandels (66 %) liegen zwischen 10-15 % darunter. Dies gilt auch für den Durchschnitt aller Lehrpersonen (69 %).

2.4.5 Fragengruppe 5: Grad der Handlungskompetenzorientierung der Prüfungen

Hinsichtlich der Prüfungen zeigen sich die grössten Unterschiede zwischen den Berufen. Wohl geben auch hier die Lehrpersonen von angehenden Fachfrauen und Fachmännern Gesundheit EFZ häufiger an, dass sie ihre Prüfungen immer oder oft handlungskompetenzorientiert ausgestalten (85 %). Doch ist die Bandbreite mit 32 % grösser als bei den anderen Fragen. Am zweithäufigsten handlungskompetent sind die Prüfungen der Polymechnikerinnen und Polymechniker EFZ (72 %), die damit über dem Durchschnitt aller Lehrpersonen liegen (66 %). Darauf folgt der Bereich kaufmännische Grundbildung (61 %) und schliesslich der Bereich Detailhandel (53 %).

2.4.6 Gewünschte Unterstützung

Grösstenteils deckt sich die Priorisierung der gewünschten Unterstützung. Vereinzelt gibt es minime Unterschiede von 5 % oder weniger. Die drei Wahlmöglichkeiten, die am häufigsten vorkommen, sind in allen untersuchten Berufen «Nichts. Ich komme klar.», «geeignete Lehrmittel» und «Schulintern: Fachgruppenspezifischer Austausch» (vgl. 2.1.6). Hinsichtlich Abweichungen dieser Priorisierung können zwei Gruppen gebildet werden:

- die Bereiche kaufmännische Grundbildung und Detailhandel;
- sowie die Berufe Polytechnikerin EFZ / Polymechniker EFZ und Fachfrau Gesundheit EFZ / Fachmann Gesundheit EFZ.

Die erste Gruppe weicht in der Priorisierung insofern ab, dass bei der Unterstützung für einen stärker auf berufliche Situationen ausgerichteten Unterricht, der die Lernenden stärker in die Ressourcensammlung und -strukturierung einbezieht und der von den Lernenden mehr aktives und eigenverantwortlicheres Handeln fordert, schulinterne Weiterbildungen unter den drei meistgewählten Unterstützungsmöglichkeiten sind. Dafür erhielt «Nichts. Ich komme klar.» weniger Zuspruch.

Bei der zweiten Gruppe zeigt sich die Abweichung ebenfalls bei der Frage nach einer Unterstützung für einen stärker auf berufliche Situationen ausgerichteten Unterricht. Bei beiden Berufen erscheint der institutionalisierter Austausch zwischen den Lernorten unter den drei bevorzugten Unterstützungsmöglichkeiten. Bei den Lehrpersonen des Berufs Polymechnikerin EFZ / Polymechniker EFZ verdrängt er den fachgruppenspezifischen Austausch sowie «Nichts. Ich komme klar.». Bei den Lehrpersonen des Berufs Fachfrau Gesundheit EFZ / Fachmann Gesundheit EFZ ist dies ebenfalls so. Eine weitere Abweichung zeigt sich bei der Frage nach Unterstützung für einen Unterricht, der besser auf den Transfer des Gelernten in den Berufsalltag ausgerichtet ist. Hier wird ebenfalls von den Lehrpersonen beider Berufe ein institutionalisierter Austausch zwischen den Lernorten favorisiert: Bei den Lehrpersonen des Berufs Polymechnikerin EFZ / Polymechniker EFZ zugunsten von geeigneten Lehrmitteln und bei den Lehrpersonen des Berufs Fachfrau Gesundheit EFZ / Fachmann Gesundheit EFZ zugunsten des fachgruppenspezifischen Austauschs.

Ein auffälliger Unterschied hinsichtlich den drei priorisierten Unterstützungsmöglichkeiten zeigt sich lediglich bei der Wahlmöglichkeit «geeignete Lehrmittel». Die Lehrpersonen des Bereichs Detailhandel sehen dies überdurchschnittlich oft als nützlich an, und dies gilt auch für die Lehrpersonen des Berufes Fachfrau Gesundheit EFZ / Fachmann Gesundheit EFZ. Dafür scheinen für den Unterricht der Polymechnikerinnen und Polymechniker EFZ im Vergleich zu den anderen Berufen geeignete Lehrmittel weniger dringend gebraucht zu werden.

Die folgende Kastengrafik¹⁰ vergleicht die Gewichtung der drei meistgewählten Unterstützungsmöglichkeiten.

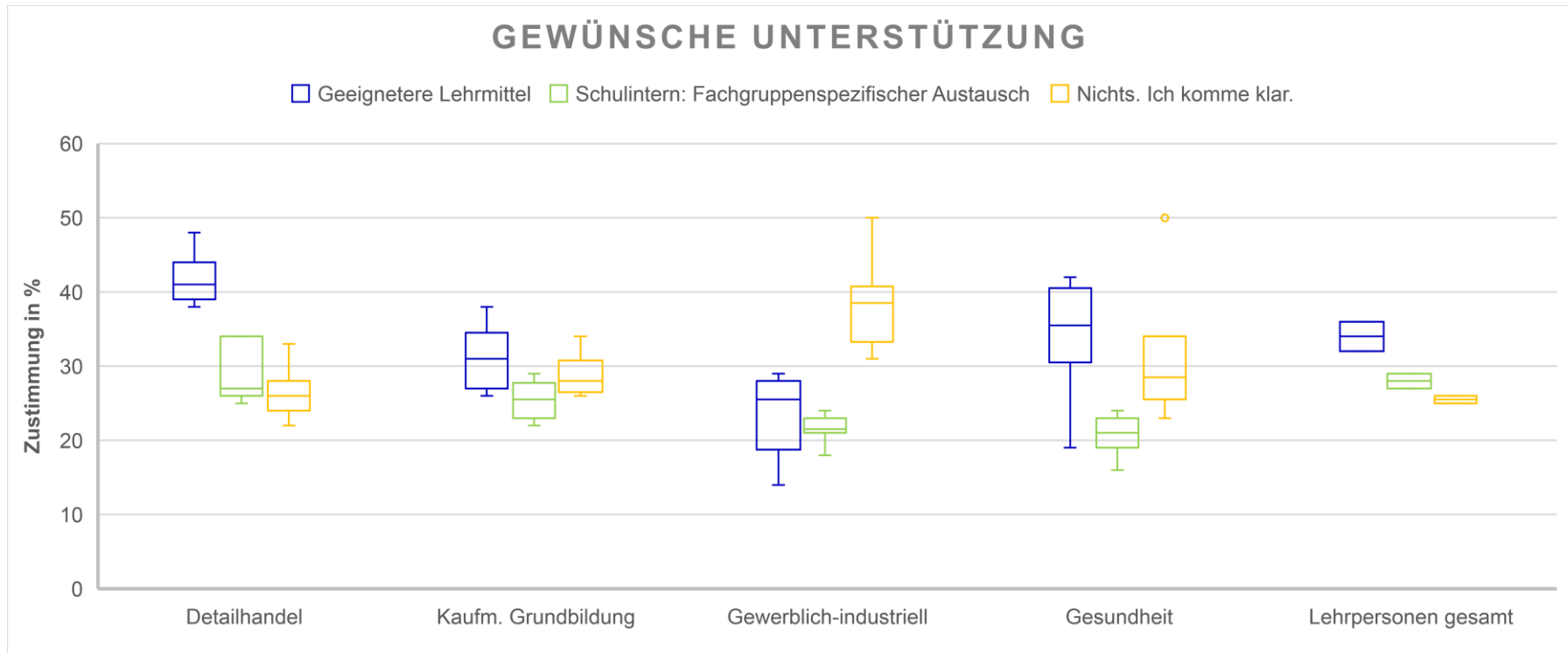


Abbildung 8: Gewünschte Unterstützung (Vergleich)

Der Ausreisser bei den Lehrpersonen des Berufs Fachfrau Gesundheit EFZ / Fachmann Gesundheit EFZ hinsichtlich «Nichts. Ich komme klar» zeigt sich bei der Frage nach der Unterstützung für die stärkere Ausrichtung der Leistungskontrollen auf berufliche Situationen. 50 % der Lehrpersonen geben dort an, keine Unterstützung zu brauchen.

¹⁰ Vgl. Erklärung S. 13.

2.4.7 Grad der Handlungskompetenzorientierung nach Fragegruppen

Folgende Grafik zeigt den Grad der Handlungskompetenzorientierung der jeweiligen Berufe im berufsübergreifenden Vergleich, so wie im Vergleich zum Durchschnitt aller Lehrpersonen hinsichtlich der Fragegruppen 1-5 (ohne die Fragen nach den Quellen). Besteht eine Gruppe aus mehreren Fragen, wurde der Durchschnitt der Prozentzahl von «immer» und «oft» verwendet.

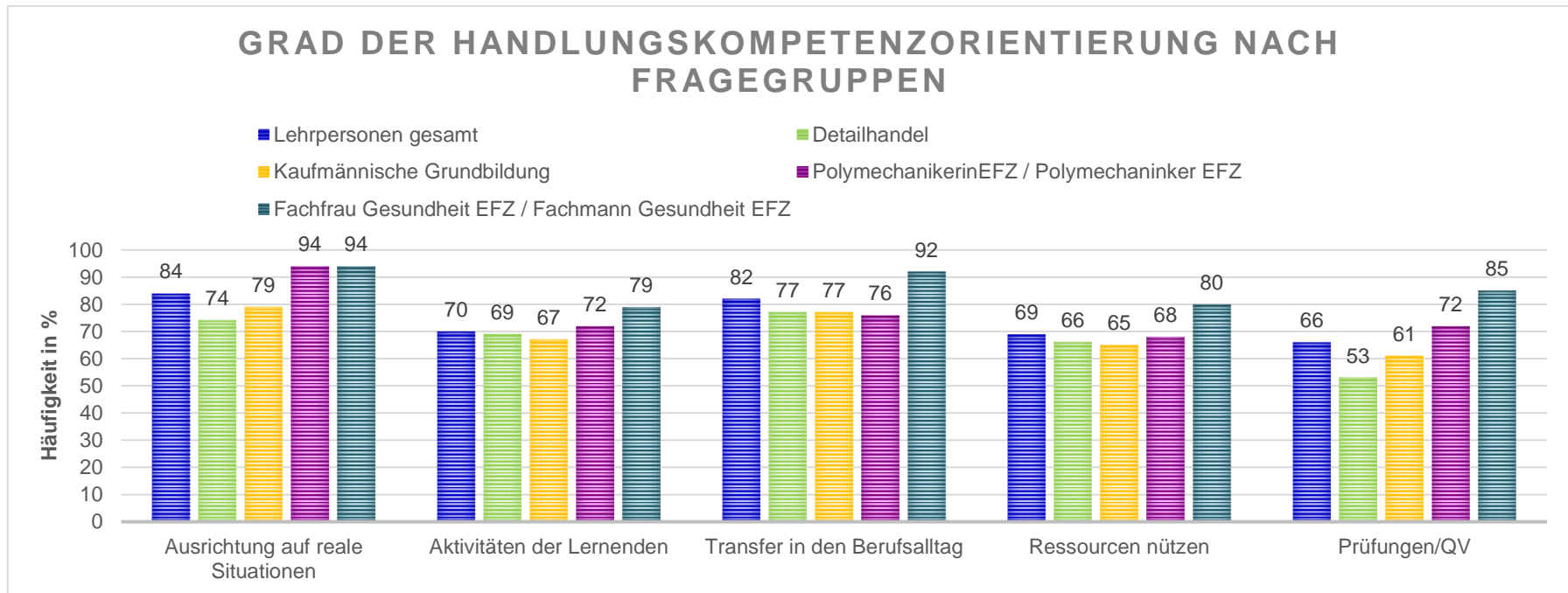


Abbildung 9: Grad der Handlungskompetenzorientierung nach Fragegruppen (berufsübergreifender Vergleich)

Die Werte bewegen sich alle in einem ähnlichen Bereich, doch zeigt sich der Beruf Fachfrau Gesundheit EFZ / Fachmann Gesundheit EFZ als der an der Berufsfachschule stets am häufigsten handlungskompetent ausgestaltete. An zweiter Stelle steht der Beruf Polymechanikerin EFZ / Polymechaniker EFZ (abgesehen hinsichtlich des Transfers in den Berufsalltag) und an dritter Stelle der Bereich kaufmännische Grundbildung (abgesehen von den Aktivitäten der Lernenden).

3 ZUSAMMENFASSUNG UND EMPFEHLUNGEN SEITENS DER ARBEITSGRUPPE HKO

Nachfolgend werden die aus Sicht der Arbeitsgruppe HKO wichtigsten Ergebnisse der Selbstevaluation aufgeführt, kurz kommentiert und Empfehlungen im Sinne von Thesen formuliert.

- Es nahmen 3'476 Lehrpersonen und 542 Schulkader an der Befragung teil. Ziel des Projekts war die Sensibilisierung der Bildungsakteure («HKO zum Thema machen»). Deshalb kann man ein positives Fazit ziehen, wenn man bedenkt, dass sich über 4'000 Fachpersonen aus 25 Kantonen **mit dem Thema HKO auseinandergesetzt** haben. Zur Repräsentativität lässt sich jedoch keine Auskunft geben, da die Grundgesamtheit (Gesamtzahl aller angeschriebenen Lehrpersonen und Schulkader) unbekannt ist, Selbstselektionseffekte nicht ausgeschlossen werden können und von 400-800 Personen Fragen zunehmend übersprungen wurden.
- Die Werte in Abbildung 7 (bildet die Umsetzung der HKO über alle Fragengruppen hinweg ab) deuten darauf hin, dass die Lehrpersonen die HKO in ihrem Unterricht bereits gut bis sehr gut umsetzen. Dies wird, wenn auch etwas weniger deutlich, von den Schulkadern bestätigt. Gibt es also keinen Handlungsbedarf? Der Vergleich zwischen Berufen aus vier verschiedenen Berufsfeldern (vgl. Abbildung 9) zeigt interessante **Unterschiede** auf. Den Lehrpersonen einiger Berufe gelingt es offenbar besser als anderen, die HKO umzusetzen (z. B. Detailhandel 74 % vs. FaGe EFZ 94 % bei der Häufigkeit in der Ausrichtung des Unterrichts auf berufliche Situationen oder Detailhandel 53 % vs. FaGe EFZ 85 % bei HKO Prüfungen).
- Um die HKO in einzelnen Berufen zu fördern, empfiehlt sich deshalb ein Benchmark mit Berufen wie bspw. Fachfrau Gesundheit EFZ / Fachmann Gesundheit EFZ. Hier wird die Handlungskompetenzorientierung umfassend und im Sinne eines **kohärenten Systems** umgesetzt (d.h. handlungskompetenzorientierte Bildungspläne mit Fokus auf die Lernortkooperation, aufeinander abgestimmte Ausbildungs- und Lehrpläne für die verschiedenen Lernorte, Ausrichtung des QV auf die HKO, lange Tradition für kompetenzorientierten Unterricht an den Berufsfachschulen). Wohl kann aus dem Durchschnitt aller Lehrpersonen eines Berufes nicht auf den Stand einzelner Schulen oder Lehrpersonen geschlossen werden, doch scheint sich hier zu zeigen, dass übergeordnete HKO-Ziele innerhalb einer Revision positive Auswirkungen auf das gesamte Berufsfeld haben.
- Auch zeigen die Daten – sind sie auch nicht gänzlich repräsentativ – dass die Lehrpersonen der kaufmännischen Grundbildung sowie des Detailhandels **gezielte Unterstützung** für die Umsetzung der HKO benötigen (dies vor allem im Hinblick auf die Umsetzung der handlungskompetenzorientierten Bildungserlasse, die derzeit erarbeitet werden).
- Für die Mehrheit der Lehrpersonen (90%) ist die **eigene Erfahrungswelt** die bedeutsamste Quelle für die Unterrichtsgestaltung (vgl. Abbildung 2). Dieser hohe Wert unterstützt die signifikante Bedeutung der Lehrperson selber für die Qualität des Unterrichts und betont die Relevanz des Praxisbezugs der Lehrpersonen. Der

Hebel zur Umsetzung der HKO sind die Lehrpersonen – **deren Weiterbildungen und Nähe zur aktuellen Praxis** (z. B. durch Praxiseinsätze, Stages oder nebenamtlichen Tätigkeiten) sind ein wichtiges Element für die Umsetzung der HKO. In dieser Weiterbildung müsste auch der verstärkte Einbezug der Erfahrungswelt der Lernenden thematisiert werden, da sich die von Lernenden eingebrachten beruflichen Situationen in der Befragung als am seltensten genutzte Quelle zeigte (34 % oft oder immer). Es erstaunt, dass Lehrpersonen die **Erfahrungswelt von Lernenden** als relativ irrelevant bewerten, ist der Einbezug der Erfahrungswelt der Lernenden doch ein wesentliches Qualitätsmerkmal handlungskompetenzorientierten Unterrichts. Gerade die Lernenden sind prädestiniert, Beispiele für aktuelle Anforderungen der heutigen Arbeitswelt im Unterricht einzubringen. Ausbaufähig erscheint entsprechend auch der Bereich «Beteiligung der Lernenden bei der Sammlung von Ressourcen». Es erstaunt, dass Lehrpersonen die Ressourcen der Lernenden nicht umfassender nützen. Auch hier lässt sich **Weiterbildungsbedarf** bei den Lehrpersonen erkennen.

- Was die gewünschte Unterstützung betrifft, fällt auf, dass bei praktisch allen Aussagen hauptsächlich geeignetere Lehrmittel gewünscht werden. Dies deutet darauf hin, dass Lehrpersonen für einen verstärkt handlungskompetenzorientierten Unterricht den Lehrmitteln eine sehr grosse Bedeutung zuschreiben. Klar ist jedoch, dass ein Lehrmittel allein noch keinen handlungskompetenzorientierten Unterricht garantiert; zentral ist die Lehrperson. Dennoch lässt sich schlussfolgern, dass neben der Praxiserfahrung der Lehrperson vor allem in die **Entwicklung von Lehrmitteln** (und die damit verbundene Weiterbildung der Lehrpersonen) investiert werden sollte.
- Hinsichtlich des Bedarfs an Lehrmitteln fallen auch beim Vergleich über die ausgewählten Berufe hinweg Unterschiede auf. So sind die Lehrpersonen der Polymechanikerinnen EFZ / Polymechaniker EFZ anscheinend zufriedener mit den Lehrmitteln als die Lehrpersonen der Berufe des Detailhandels. Ein Grund dafür könnte sein, dass der Bildungsplan für die Polymechanikerinnen EFZ / Polymechaniker EFZ nach dem Kompetenzen-Ressourcen-Modell erstellt wurde und dass die OdA **Handreichungen und Hilfsmittel für die Situationsdidaktik** im Unterricht erstellen liess. Eine weitere Schlussfolgerung lässt sich insofern ziehen, als dass die Handlungskompetenzorientierung mit den entsprechenden Lehrmitteln besser zu realisieren ist. Eine Untersuchung zum Thema «Lehrmittel» könnte vertieftere Resultate liefern.
- Der den Fragen zugrundeliegende Ansatz der **Situationsdidaktik** ist noch wenig bekannt. Darauf lassen gewisse Resultate der Fragengruppe 2 und 4 schliessen. Das Sammeln und Strukturieren der Ressourcen – eine wichtige Phase der Situationsdidaktik – erhält relativ niedrige Zustimmung resp. findet nicht sehr häufig statt. Entsprechende (schulinterne) **Weiterbildungen** sind hier angezeigt.
- Das Thema «**Prüfen und Bewerten**» fällt gegenüber den anderen Phasen des Unterrichts sowohl in der Einschätzung der Lehrpersonen wie der Schulkader ab, was die Handlungskompetenzorientierung betrifft. Das Design handlungskompetenzorientierter Prüfungen scheint Lehrpersonen also am ehesten vor Herausforderungen zu stellen. Dies deutet auf einen Bedarf an Weiterbildung und dem (gemeinsamen) Erarbeiten von

guten Beispielen hin – auch wenn Lehrpersonen in der Selbstevaluation angeben hier am wenigsten Unterstützung zu benötigen. Weiter ist zu diesem Thema zu bemerken, dass die Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildungen handlungskompetenzorientiert ausgestaltet sein sollten, denn Lehrpersonen richten ihren Unterricht oft auf die Anforderungen der Abschlussprüfungen aus.

- Damit eine stärkere Ausrichtung des Unterrichts in Richtung HKO gelingt, brauchen die Lehrpersonen **Zeit und Ressourcen**. Eine Umstellung des Unterrichts ist aufwändig; diese Arbeit kann nur beschränkt neben der täglichen Unterrichtstätigkeit geleistet werden. Ein Ansatz kann die Schulentwicklung sein. Wenn die Umstellung auf HKO schulintern geplant und organisiert wird (und dabei die schulinternen Ressourcen gut genützt werden), ist die Zusatzarbeit für die einzelne Lehrperson besser zu bewältigen.
- Um die Handlungskompetenzorientierung an den Berufsfachschulen zu stärken, braucht es Massnahmen auf allen Ebenen: Ebene des Gesamtsystems des Berufs (konsequente Ausrichtung auf HKO bei einer Revision), Ebene der Konferenzen der Berufsfachschulen (Empfehlungen und good practice zuhanden der darin vertretenen Schulen), Ebene der Berufsfachschule (Verankerung der HKO in der Schulkultur), Ebene der Lehrperson (individuelle Weiterbildung).

Fazit: Trotz der insgesamt sehr hohen positiven Selbsteinschätzung der Lehrpersonen in Bezug auf die Umsetzung der HKO geben die Daten Hinweise auf Ansatzpunkte, um die HKO noch zu verbessern: In Bezug auf die Entwicklung von Lehrmitteln und handlungskompetenzorientierten Prüfungen, in Bezug auf den Einbezug der Lernenden, in Bezug auf den Einbezug beruflicher Situationen im Unterricht und die Entwicklung kohärenter Curricula.

**4 ANHANG (TEILNAHME NACH BERUF)**

Beruf EFZ	Anzahl Teilnehmende
Abdichterin EFZ (Berufsfeld Gebäudehülle) / Abdichter EFZ (Berufsfeld Gebäudehülle)	1
Anlagen- und Apparatebauerin EFZ / Anlagen- und Apparatebauer EFZ	2
Anlagenführerin EFZ / Anlagenführer EFZ (ab Lehrbeginn 2017)	4
Architekturmodellbauerin EFZ / Architekturmodellbauer EFZ	1
Augenoptikerin EFZ / Augenoptiker EFZ	1
Automatikerin EFZ / Automatiker EFZ	60
Automatikmonteurin EFZ / Automatikmonteur EFZ	2
Automobil-Fachfrau EFZ / Automobil-Fachmann EFZ (ab Lehrbeginn 2018)	17
Automobil-Mechatronikerin EFZ / Automobil-Mechatroniker EFZ (ab Lehrbeginn 2018)	20
Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EFZ / Bäcker-Konditor-Confiseur EFZ	13
Baumaschinenmechanikerin EFZ / Baumaschinenmechaniker EFZ	1
Bekleidungsgestalterin EFZ / Bekleidungsgestalter EFZ	7
Boden-Parkettlegerin EFZ / Boden-Parkettleger EFZ	4
Bootbauerin EFZ / Bootbauer EFZ	1
Bootfachwartin EFZ / Bootfachwart EFZ	2
Buchhändlerin EFZ / Buchhändler EFZ	2
Carrosserielackiererin EFZ / Carrosserielackierer EFZ (ab Lehrbeginn 2018)	8
Carrosseriespenglerin EFZ / Carrosseriespengler EFZ (ab Lehrbeginn 2018)	4
Chemie- und Pharmatechnologin EFZ / Chemie- und Pharmatechnologe EFZ (ab Lehrbeginn 2015)	11
Coiffeuse EFZ / Coiffeur EFZ (ab Lehrbeginn 2014)	27
Dachdeckerin EFZ / Dachdecker EFZ (Berufsfeld Gebäudehülle)	2
Dentalassistentin EFZ / Dentalassistent EFZ	39
Drogistin EFZ / Drogist EFZ	4
Drucktechnologin EFZ / Drucktechnologe EFZ	2
Elektroinstallateurin EFZ / Elektroinstallateur EFZ (ab Lehrbeginn 2015)	48
Elektronikerin EFZ / Elektroniker EFZ	24
Elektroplanerin EFZ / Elektroplaner EFZ (ab Lehrbeginn 2015)	1
Fachfrau Betreuung EFZ / Fachmann Betreuung EFZ	79
Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ / Fachmann Betriebsunterhalt EFZ (ab Lehrbeginn 2015)	13
Fachfrau Bewegungs- und Gesundheitsförderung EFZ / Fachmann Bewegungs- und Gesundheitsförderung EFZ	6



Fachfrau Gesundheit EFZ / Fachmann Gesundheit EFZ (ab Lehrbeginn 2017)	170
Fachfrau Hauswirtschaft EFZ / Fachmann Hauswirtschaft EFZ (ab Lehrbeginn 2016)	22
Fachfrau Information und Dokumentation EFZ / Fachmann Information und Dokumentation EFZ	1
Fachfrau Kundendialog EFZ / Fachmann Kundendialog EFZ	2
Fachfrau Leder und Textil EFZ / Fachmann Leder und Textil EFZ	1
Fahrradmechanikerin EFZ / Fahrradmechaniker EFZ	1
Fleischfachfrau EFZ / Fleischfachmann EFZ (ab Lehrbeginn 2017)	3
Floristin EFZ / Florist EFZ	10
Forstwartin EFZ / Forstwart EFZ	11
Fotografin EFZ / Fotograf EFZ	7
Gärtnerin EFZ / Gärtner EFZ	23
Gebäudereinigerin EFZ / Gebäudereiniger EFZ	6
Gebäudetechnikplanerin Heizung EFZ / Gebäudetechnikplaner Heizung EFZ (Berufsfeld Gebäudetechnikplanung)	1
Gebäudetechnikplanerin Lüftung EFZ / Gebäudetechnikplaner Lüftung EFZ (Berufsfeld Gebäudetechnikplanung)	2
Gemüsegärtnerin EFZ / Gemüsegärtner EFZ (Berufsfeld Landwirtschaft)	1
Geomatikerin EFZ / Geomatiker EFZ	7
Gipserin-Trockenbauerin / EFZ Gipser-Trockenbauer EFZ	1
Glaserin EFZ / Glaser EFZ	1
Gleisbauerin EFZ / Gleisbauer EFZ (Berufsfeld Verkehrswegbau) ab Lehrbeginn 2014	2
Grundbauerin EFZ / Grundbauer EFZ (Berufsfeld Verkehrswegbau) ab Lehrbeginn 2014	1
Heizungsinstallateurin EFZ / Heizungsinstallateur EFZ	6
Holzhandwerkerin EFZ / Holzhandwerker EFZ	1
Hörsystemakustikerin EFZ / Hörsystemakustiker EFZ	2
Hotelfachfrau EFZ / Hotelfachmann EFZ	1
Hotel-Kommunikationsfachfrau EFZ / Hotel-Kommunikationsfachmann EFZ	5
ICT-Fachfrau EFZ / ICT-Fachmann EFZ	4
Industriekeramikerin EFZ / Industriekeramiker EFZ	2
Industrielackiererin EFZ / Industrielackierer EFZ (ab Lehrbeginn 2016)	1
Informatikerin EFZ / Informatiker EFZ (ab Lehrbeginn 2014)	46
Innendekorateurin EFZ / Innendekorateur EFZ	1
Kaminfegerin EFZ / Kaminfeger EFZ	2
Kauffrau EFZ / Kaufmann EFZ, Unterrichtsbereich Branche und Betrieb	21
Kauffrau EFZ / Kaufmann EFZ, Unterrichtsbereich Fremdsprachen	236



Kauffrau EFZ / Kaufmann EFZ, Unterrichtsbereich IKA	158
Kauffrau EFZ / Kaufmann EFZ, Unterrichtsbereich Standardsprache	120
Kauffrau EFZ / Kaufmann EFZ, Unterrichtsbereich W&G	316
Keramikerin EFZ / Keramiker EFZ	3
Köchin EFZ / Koch EFZ	30
Konstrukteurin EFZ / Konstrukteur EFZ	14
Kosmetikerin EFZ / Kosmetiker EFZ	6
Kunststofftechnologin EFZ / Kunststofftechnologe EFZ	8
Laborantin EFZ / Laborant EFZ	12
Landmaschinenmechanikerin EFZ / Landmaschinenmechaniker EFZ	8
Landwirtin EFZ / Landwirt EFZ (Berufsfeld Landwirtschaft)	44
Logistikerin EFZ / Logistiker EFZ (ab Lehrbeginn 2016)	53
Lüftungsanlagenbauerin EFZ / Lüftungsanlagenbauer EFZ	2
Malerin EFZ / Maler EFZ	15
Maurerin EFZ / Maurer EFZ	20
Mediamatikerin EFZ / Mediamatiker EFZ	20
Medizinische Praxisassistentin EFZ / Medizinischer Praxisassistent EFZ	20
Metallbauerin EFZ / Metallbauer EFZ	7
Metallbaukonstrukteurin EFZ / Metallbaukonstrukteur EFZ	1
Mikromechanikerin EFZ / Mikromechaniker EFZ	3
Mikrozeichnerin EFZ / Mikrozeichner EFZ	3
Milchtechnologin EFZ / Milchtechnologe EFZ	5
Montage-Elektrikerin EFZ / Montage-Elektriker EFZ (ab Lehrbeginn 2015)	9
Motorgerätemechanikerin EFZ / Motorgerätemechaniker EFZ	2
Motorradmechanikerin EFZ / Motorradmechaniker EFZ	1
Multimediaelektronikerin EFZ / Multimediaelektroniker EFZ	5
Netzelektrikerin EFZ / Netzelektriker EFZ	5
Oberflächenbeschichterin EFZ / Oberflächenbeschichter EFZ	1
Pflästerin EFZ / Pflästerer EFZ (Berufsfeld Verkehrswegbau) ab Lehrbeginn 2014	1
Pharma-Assistentin EFZ / Pharma-Assistent EFZ	34
Plattenlegerin EFZ / Plattenleger EFZ	4
Podologin EFZ / Podologe EFZ (ab Lehrbeginn 2013)	2
Polydesignerin 3D EFZ / Polydesigner 3D EFZ	6
Polygrafin EFZ / Polygraf EFZ (ab Lehrbeginn 2014)	6
Polymechanikerin EFZ / Polymechaniker EFZ	65
Produktionsmechanikerin EFZ / Produktionsmechaniker EFZ	11
Recyclistin EFZ / Recyclist EFZ	3



Restaurationsfachfrau EFZ / Restaurationsfachmann EFZ	12
Sägerin Holzindustrie EFZ / Säger Holzindustrie EFZ	1
Sanitärinstallateurin EFZ / Sanitärinstallateur EFZ	7
Schreinerin EFZ / Schreiner EFZ	51
Seilbahn-Mechatronikerin EFZ / Seilbahn-Mechatroniker EFZ	2
Spenglerin EFZ / Spengler EFZ	1
Strassenbauerin EFZ / Strassenbauer EFZ (Berufsfeld Verkehrswegbau) ab Lehrbeginn 2014	8
Strassentransportfachfrau EFZ / Strassentransportfachmann EFZ	5
Telematikerin EFZ / Telematiker EFZ (ab Lehrbeginn 2015)	3
Tiermedizinische Praxisassistentin EFZ / Tiermedizinischer Praxisassistent EFZ	2
Tierpflegerin EFZ / Tierpfleger EFZ	3
Uhrmacherin EFZ / Uhrmacher EFZ	14
Zeichnerin EFZ / Zeichner EFZ (Berufsfeld Raum- und Bauplanung)	33
Zimmerin EFZ / Zimmermann EFZ	26
Beruf EBA	Anzahl Teilnehmende
Agrarpraktikerin EBA / Agrarpraktiker EBA	10
Assistentin Gesundheit und Soziales EBA / Assistent Gesundheit und Soziales EBA	43
Automobil-Assistentin EBA / Automobil-Assistent EBA (ab Lehrbeginn 2018)	18
Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EBA / Bäcker-Konditor-Confiseur EBA	6
Baupraktikerin EBA / Baupraktiker EBA	9
Bekleidungsnaherin EBA / Bekleidungsnaher EBA	1
Büroassistentin EBA / Büroassistent EBA	8
Coiffeuse EBA / Coiffeur EBA	14
Dachdeckerpraktikerin EBA / Dachdeckerpraktiker EBA (Berufsfeld Gebäudehülle)	1
Detailhandelsassistentin EBA / Detailhandelsassistent EBA	32
Fassadenbaupraktikerin EBA / Fassadenbaupraktiker EBA (Berufsfeld Gebäudehülle)	1
Fleischfachassistentin EBA / Fleischfachassistent EBA (ab Lehrbeginn 2017)	1
Floristin EBA / Florist EBA	3
Forstpraktikerin EBA / Forstpraktiker EBA	2
Gärtnerin EBA / Gärtner EBA	10
Gebäudereinigerin EBA / Gebäudereiniger EBA	4
Gipserpraktikerin EBA / Gipserpraktiker EBA	1



Gleisbaupraktikerin EBA / Gleisbaupraktiker EBA (Berufsfeld Verkehrswegbau) ab Lehrbeginn 2014	1
Haustechnikpraktikerin EBA / Haustechnikpraktiker EBA	6
Hauswirtschaftspraktikerin EBA / Hauswirtschaftspraktiker EBA (ab Lehrbeginn 2016)	20
Holzbearbeiterin EBA / Holzbearbeiter EBA	8
Hotellerieangestellte EBA / Hotellerieangestellter EBA	1
Küchenangestellte EBA / Küchenangestellter EBA	14
Kunststoffverarbeiterin EBA / Kunststoffverarbeiter EBA	6
Lackierassistentin EBA / Lackierassistent EBA	3
Lebensmittelpraktikerin EBA / Lebensmittelpraktiker EBA	2
Logistikerin EBA / Logistiker EBA (ab Lehrbeginn 2016)	26
Malerpraktikerin EBA / Malerpraktiker EBA	10
Mechanikpraktikerin EBA / Mechanikpraktiker EBA	14
Metallbaupraktikerin EBA / Metallbaupraktiker EBA	1
Oberflächenpraktikerin EBA / Oberflächenpraktiker EBA	1
Pferdewartin EBA / Pferdewart EBA (ab Lehrbeginn 2014)	1
Plattenlegerpraktikerin EBA / Plattenlegerpraktiker EBA	2
Printmedienpraktikerin EBA / Printmedienpraktiker EBA	5
Reifenpraktikerin EBA / Reifenpraktiker EBA	5
Restaurationsangestellte EBA / Restaurationsangestellter EBA	4
Schreinerpraktikerin EBA / Schreinerpraktiker EBA	14
Seilbahnerin EBA / Seilbahner EBA (ab Lehrbeginn 2010)	1
Storenmontagepraktikerin EBA / Storenmontagepraktiker EBA (Berufsfeld Gebäudehülle)	1
Strassenbaupraktikerin EBA / Strassenbaupraktiker EBA (Berufsfeld Verkehrswegbau) ab Lehrbeginn 2014	3
Strassentransportpraktikerin EBA / Strassentransportpraktiker EBA	2
Uhrenarbeiterin EBA / Uhrenarbeiter EBA (ab Lehrbeginn 2015)	3
Unterhaltspraktikerin EBA / Unterhaltspraktiker EBA	8